

sche

Nachricht,

othek)

6 Uhr.

rie

in Neuenbürg bei Max Meisel.

Mark

part

ad

id

winnung des

andwirt zur

Calw,

or, Berlin.

0 bis 500 Mk.

Verzinsung und

Zeit.

die Exped. ds. Bl.

es dienste

neuenbürg

ngstfr. des 6. Jan.,

(Tel. 42 1 ff; Lieb

Delan II L.

Wissenshunde

adwofar G. Schwen b.

nachmittags 8. Ueile

er Wissen. —

en 9. Januar, abends

turde

Rorfrwandenunter

tags 11 Uhr)

1. Januar, abends

ab. 8 Uhr.

et Gottesdienst

neuenbürg

6. Januar 1918,

einungsfrei,

4 Uhr. U. Bericht in

ür die Reinen, 4-5

Wochen.

Reliöpen-Fest mit

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr M 1.80; im sonstigen Inland, Verkehr M 1.90 und 30 Pf Postbestellgeld.

Bestellungsannahme-Pflichten und in Neuenbürg die Zustellung jederzeit entgegen. Strakonia Nr. 24 bei der O. N. -Sparsch. Neuenbürg. Telegramm-Adresse: „Enztäler“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis: 10 Pf. einpalt. Zeile 15 Pf. bei Anzeigenverteilung durch Geschäftsst. 30 Pf. Kellamc. Zeile 30 Pf. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachsch. der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 6 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telegraphische Nachträge wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 5.

Neuenbürg, Montag den 7. Januar 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 5. Jan. (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Nordrischen Front, Südsch. Ypern, in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und der Somme, sowie in der Gegend von Hocourt und St. Mihiel entwickelten sich zeitweilig lebhafteste Feuerkämpfe. An der übrigen Front blieb die Artillerietätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

D. Stütz von Bullecourt hatte eine gewaltige Erkundung vollen Erfolg und brachte eine größere Anzahl gefangener Engländer ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienische Front:

Zwischen der Brenta und dem Monteleso lebte die Artillerietätigkeit vorübergehend auf. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 6. Jan. (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Feuerintensität blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungs-geschäften. Ein französischer Vorstoß in der Champagne wurde im Nahkampf abgewiesen.

Bei Jupincourt und nordöstlich von Hocourt brachten einige eigene, nach Feuertorbereitung durchgeführte Unternehmungen, ebenso wie ein über sichender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Doullens zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein. Im Walde von Dailly versuchten die Franzosen vergeblich in unsere Gräben einzudringen. Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Festballons abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

#### Italienische Front:

Beiderseits der Brenta, im Tombagebiet und am Monteleso zeitweilig Artilleriekämpfe. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. Jan., abends. (WZB. Amtlich.) Erhöhte Gefechtsintensität an der Nordrischen Front, südlich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Neue U-Bootsverluste.

Berlin, 5. Jan. (WZB. Amtlich.) Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei stärkster feindlicher Gegenwehr hat den Feinden wiederum den Verlust von 22000 Dr. R. Z. eingetragen. 3 große Dampfer hielten den Torpedos im Kermellkanal zum Opfer. Eines der Schiffe war ein Tiefbeladener, ostwärts

steuernder großer Tankdampfer. Er sank binnen 40 Sekunden. Von den übrigen Schiffen konnte eines als der bewaffnete englische Dampfer „Golparth“ (3146 Tonnen) festgestellt werden. Das Schiff war mit wertvoller Eisenerz- und Phosphatladung nach England bestimmt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

#### Von Osten nach Westen.

Der Zwischenfall von Brest-Litowsk ist nach den heutigen Nachrichten vorläufig wenigstens seiner ernstesten Bedeutung entkleidet; die russische Delegation kehrt jedenfalls zunächst zurück und das Weitere bleibt abzuwarten. Ohne weiteres würde man die Wahl eines neutralen Ortes verstanden haben, wenn auch die Westmächte der Entente sich zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen bereit erklärt hätten, von ihnen würden die deutsche Regierung mit ihren Bundesgenossen wohl nicht verlangt haben, daß sie ihre Vertreter in das von uns beehrte feindliche Gebiet schickten. Aber die Entente hat die zehntägige Frist verstreichen lassen, ohne eine Gerechtigkeit zu allgemeinen Friedensverhandlungen zu bekunden. So bleiben wir über die wahre Natur der russischen Abneigung gegen Brest-Litowsk im Unklaren und standen einem Augenblick vor der Tatsache, daß die Verhandlungen stocken, wenn sie auch nicht überhaupt unterbrochen, geschweige denn abgebrochen waren. Inzwischen wurde in Brest-Litowsk in Abwesenheit der Bolschewiki-Mehrheit mit der dazu bevollmächtigten Abordnung der Ukraine weiter verhandelt und das allein mußte die hoffnungsvolle Schadenfreude der Entente schon hinreichend dämpfen, denn es ist damit bewiesen, daß der Versuch der Entente, sich in der mit Groß-Rußland vereinigten Ukraine festzusetzen und von dort aus wieder Einfluß auf ganz Rußland zu gewinnen, fehlgeschlagen ist.

Berlin, 5. Jan. (WZB.) Wie Unterstaatssekretär Freiherr von dem Bussche in der heutigen Sitzung des Hauptauschusses mitteilte, ist gestern Abend ein Telegramm aus Petersburg eingetroffen, worin es heißt: Die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet entspricht dem erreichten Stand der Verhandlungen. In Anbetracht der Ankunft ihrer Delegation am früheren Ort der Verhandlungen wird unsere Delegation zusammen mit dem Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Trozky morgen nach Brest-Litowsk fahren, in der Überzeugung, daß eine Verständigung über die Verlegung der Verhandlungen auf neutralen Boden keine Schwierigkeiten machen wird.

Rotterdam, 5. Januar. (WZB.) Nach dem Neuen Rotterdamschen Courant" meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“: Es ist eine Tatsache, daß die Bolschewiki jetzt glauben, daß die Unterhandlungen von Brest-Litowsk mißglückt sind, und daß die deutschen Vorschläge keine Grundlage bilden, auf der Rußland Frieden schließen könnte. Als aber Kamenew im Saal mitteilte, daß die Bedingungen unannehmbar seien, standen die Vertreter der verschiedenen Armeen auf und erklärten, daß die Soldaten nicht kämpfen würden und es auch nicht tun könnten.

Berlin, 5. Jan. Ein Mitarbeiter der „Voss. Zeitung“ hatte mit dem zur Zeit in Berlin weilenden türkischen Großwesir Talaat Pascha eine Unterredung. Auf die Frage: Wie sehen Eure Hoffnungen den Zwischenfall von Brest-Litowsk an? antwortete der Großwesir: Nicht tragisch. Es handelt sich um ein Mißverständnis, wie es bei Verhandlungen so schwerwiegender Art sich häufig einzustellen pflegt. Meine Zuversicht in den Enderfolg der Friedensverhandlungen bleibt unvermindert, zumal alle

Voraussetzungen für eine friedliche Verständigung vorhanden sind. Es mag ja immerhin sein, daß durch die Einflüsse der Entente in den Verhandlungen eine vorübergehende Störung eingetreten ist; aber dieser Zwischenfall wird nicht von Dauer sein. Ich gebe die Hoffnung auf eine definitive Verständigung mit Rußland keineswegs auf; im Gegenteil! Ich beabsichtige, wenn es irgendwie angeht, noch heute abend nach Brest-Litowsk zu reisen und an den Verhandlungen teilzunehmen.

Köln, 5. Jan. Die „Köln. Jg.“ meldet aus Wien: Das Nichterscheinen der russischen Friedensunterhändler in Brest-Litowsk und deren Vorschlag, die Verhandlungen an einen neutralen Ort zu verlegen, werden hier als Folge der verhandlungslosen Untertriebe aufgefaßt. Man habe nun in Nähe die Antwort der russischen Vertreter auf den Beschluß des Vierbunds abzuwarten. In einer pessimistischen Auffassung liege zunächst kein Grund vor. Der Vierbund habe Rußland so überzeugende Beweise echter Friedensliebe und aufrichtigen Entgegenkommens gegeben, daß es wegen so untergeordneten Fragen des begonnenen Friedenswerkes schwerlich werde abbrechen wollen, zumal es selbst deutlich zu verstehen gegeben habe, daß es über alle Kleinlichen Formalitäten hinweg ehelich und sachlich den Abschluß des Friedens anstrebe.

Berlin, 6. Jan. Die Magdeburgerische Zeitung meldet: Der Hauptauschuss des Reichstags bereitet eine gemeinsame Rundgebung der Parteien für die Haltung der Regierung in der Frage der Verhandlungen mit Rußland vor.

Berlin, 6. Jan. Der Volkswacht meldet: Großadmiral v. Tirpitz richtete folgendes Telegramm an den Reichskanzler: Die Deutsche Vaterlandspartei begrüßt warm die feste Stellungnahme Ew. Excellenz gegenüber den russischen Forderungen, in denen sie die Frucht zehntägiger Entente-Arbeit erblickt. Die Verlegung der Verhandlungen nach Stockholm würde einen entscheidenden Schritt auf der Bahn zu einem die deutschen Lebensnotwendigkeiten außer acht lassenden allgemeinen Frieden bedeuten. Jetzt gibt sich die Deutsche Vaterlandspartei der Hoffnung hin, daß im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren der deutschen Unterhändler nunmehr im Geiste der von Ew. Excellenz gegebenen Erklärung der Weg zu einer klaren, zielbewußten Politik beschritten werden wird, einer Politik, die der Herstellung dauerhafter guter Beziehungen zu Rußland erstrebt, hierbei aber jeden Augenblick der deutschen Notwendigkeiten und der nationalen Würde bewußt bleibt, und die mit oder ohne russischen Sonderfrieden die Folgerungen aus unserer überlegenen Lage zieht, um und die erforderliche Machtstellung in der Welt zu erringen.

Berlin, 5. Jan. Heute nachmittag um 5 Uhr begannen im Reichstag internationale Besprechungen, an denen hervorragende wirtschaftliche Vertreter der Konserverativen, der Freikonservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen teilnahmen. Gegenstand der Besprechungen sind die mit den deutsch-russischen Handelsverträgen zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen.

Berlin, 5. Jan. Zum Beweis, daß die englische Diplomatie ihre bekannte Tätigkeit in Rußland noch nicht eingestellt hat, bringt die „Vossische Jg.“ die Mitteilung, daß am 20. Dez. in Riew ein neues britisches Generalkonsulat errichtet wurde mit einer bei Konsulaten sonst nicht üblichen militärdiplomatischen Abteilung zum Verkehr bei der ukrainischen Zentralrada.

Rotterdam, 4. Jan. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London vom 3. Jan., daß der englische Botschafter Buchanan krankheitsbedingt Petersburg verlassen habe. Die britische Kriegsmission sei ebenfalls abgereist. (Auch diese Meldung wäre, wenn sie auf Wahrheit beruht, ein Anzeichen der Ablehnung, ja des völligen Bruchs mit Rußland.)





Hamburg, 4. Jan. Die Rigaer Kaufmannskammer richtete zum Jahresbeginn an die Hamburger Detailistenkammer ein Schreiben, worin sie offen für die Angliederung des Baltenslandes an Deutschland eintritt. In dem Schreiben heißt es: Es gilt für uns, Bürger zu werden in einem Lande, in dem Gesetz und unwandelbares Recht eine Heimatsstätte haben, in dem wir sicher sind, daß unsere eheliche Arbeit und ihre Früchte geschützt werden durch die Staatsgewalt. Glücklich sind wir, als es einst unsre Väter waren, denn wir können nach vierhundertjähriger Fremdherrschaft von dem Recht der freien Selbstbestimmung Gebrauch machen und heute uns jubelnd aussprechen für die Wiedervereinigung dieser ältesten deutschen Kolonie mit dem nievergegangenen Mutterland, mit dem herrlich erstandenen Deutschen Reich.

Goremykin erstarbt. Der frühere russische Ministerpräsident Goremykin, seine Frau und sein Schwiegerjohn sollen in ihrem Landhause im Kaukasus von Einbrechern ermordet worden sein. Natürlich ist diese Meldung mit Reserve aufzunehmen. Ob es gerade Einbrecher waren, die den Exminister ermordeten?

Petersburg, 5. Jan. (Bet. Tel.-Ag.) Als Bankkonto Kerenskis wurde ein Betrag von 317 000 Rubeln aufgefunden. Wahrscheinlich wird das Geld zugunsten der Opfer der Offensive vom 18. Juni verwendet werden.

Stockholm, 5. Jan. Zwischen Trohki und der englischen Regierung kam es zu erneuten Auseinandersetzungen über den Kurierverkehr. Ein französischer Kurier wurde wiederum an der Grenze verhaftet. Die englische Botschaft droht deshalb die dem Rate der Volkskommission kürzlich gewährte Erlaubnis, Kurier über England zu senden, wieder aufzuheben.

Berlin, 4. Jan. Infolge der englischen Niederlage bei Cambrai sind, nachdem der erste englische Anmarsch auf dem dortigen Schlachtfeld vorüber ist, in London unter Glockengeläute und mit Reden Lloyd Georges als größter Sieg des Jahres gefeiert wurde, nunmehr sechs englische Generale und eine große Anzahl englischer Generalstabs-Offiziere abgeführt worden.

Berlin, 4. Jan. Vom 20. Nov. 1917 bis zum 2. Jan. 1918 haben die Engländer allein auf dem Schlachtfeld westlich von Cambrai 227 Offiziere, 9600 Mann an Gefangenen verloren. An Beute wurden ihnen während der Cambraikämpfe 172 Geschütze, 724 Maschinengewehre und 19 Minenwerfer abgenommen. Außerdem erbeuteten die siegreichen deutschen Truppen, die den Anfangserfolg der Engländer in kurzer Zeit in eine außergewöhnlich blutige Niederlage verwandelten, 32 deutsche Geschütze zurück, die bei dem ersten englischen Einbruch in die Hand des Feindes gefallen waren. Von den über 300 eingeschickten Tanks verloren die Engländer 107, von denen 75 hinter den deutschen Linien in unsere Hände fielen, während 32 zwischen den englischen und deutschen Gräben zertrümmert und zer-

schossen liegen geblieben sind. Dieser Verlust beträgt mehr als ein Viertel des englischen Gesamtbestandes an Kampfkraftwagen.

Vasel, 5. Jan. Die „Humanité“ meldet: Die Sozialisten haben in der franz. Kammer eine Interpellation eingebracht, in der sie die Teilnahme der Regierung an den Friedensbesprechungen fordern. Die Interpellation trägt 115 Unterschriften. (G.R.)

Genf, 4. Jan. Nach einer Verfügung des Kriegsministers Clemenceau werden sämtliche Söhne von Ausländern, deren fremde Staatszugehörigkeit nicht anerkannt worden ist, am 15. Jan. in den Dienst der französischen Armee eingestellt.

Bern, 4. Jan. Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Genf meldet, befindet sich eine japanische Militäremission von acht höheren japanischen Offizieren gegenwärtig an der belgischen Front.

Vasel, 5. Jan. Die Londoner Morningpost meldet aus Lissabon: Zum Schutz der englischen Staatsangehörigen und Niederlassungen haben britische Schiffe vor Oporto und Lissabon Anker geworfen.

Bern, 5. Jan. (Schweiz. Dep.-Agent.) Der Bundesrat beschloß mit Rücksicht auf die dauernd ungenügende Kohlenversorgung der Schweiz neuerdings, den erst vor zwei Monaten eingeschränkten Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr weiter einzuschränken.

Buenos-Aires, 4. Jan. (W.B. Havas.) Die Verhandlungen über den Ankauf der Ernte durch die Alliierten sind noch nicht beendet, schreiten aber günstig fort. Die spanische und die schweizerische Regierung tun Schritte, um in Argentinien 400 000 oder 1 000 000 Tonnen Getreide zu kaufen.

Berlin, 4. Jan. Einem Telegramm des „V. Tagbl.“ aus Haag zufolge wird aus London gemeldet, daß ein britischer Missionar, der in Soldatenlagern Auszüge aus der Bibel verbreitete, aus denen hervorgeht, daß man seinen Feind lieben solle, wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

## Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. Antlich wird mitgeteilt: Auf Grund einer Vereinbarung der Oberschulbehörden sind wegen der Schwierigkeiten der Brennstoffversorgung die sämtlichen öffentlichen Schulen von Stuttgart, Volksschulen, Mittelschulen und höhere Schulen, im Anschluß an die Weihnachtsferien außerordentliche Ferien bis 21. Januar einschließlich angeordnet und gleichzeitig die zuständigen örtlichen Schulbehörden außerhalb Stuttgarts ermächtigt worden, in ähnlicher Weise zu verfahren. Im Falle der Verlängerung der Ferien werden die auswärtigen Schüler rechtzeitig benachrichtigt werden. Um eine Beeinträchtigung der Lehrziele zu verhüten, sind die Schüler da, wo die Ferien verlängert werden, angemessen zu beschäftigen. Die einheimischen Schüler haben sich deshalb am 8. Januar, dem ursprünglichen Tag des Wiederbeginns des Unterrichts, zur gewohnten Zeit im Schulhaus einzufinden, um sich

die Hausaufgaben, die sie anzufertigen haben, bezeichnen zu lassen, und sonstige Anweisungen und Mitteilungen entgegen zu nehmen.

Die Brandversicherungsumlage für das Kalenderjahr 1918 ist von der württ. Regierung in der Weise festgesetzt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse der Beitrag von je 100 M Brandversicherungsanschlag 11 Pfg. beträgt.

Stuttgart, 4. Jan. Nach Mitteilung der Ersatzjöhler-Gesellschaft ist der Vertrieb der Sohlenschoner und Sohlenbewehrungen vom 1. Jan. an verboten, insoweit sie nicht aus fernem Blank- oder Bodenleder ausgestanzt sind und nicht eine Stärke von wenigstens 2 Millimeter besigen. Nur der Vertrieb solcher Sohlenschoner ist noch bis zum 28. Feb. gestattet unter der Bedingung, daß die Kleinverkaufspreise für das Stück bei einer Länge von 2—3 Zentimeter 4 Pfg., bei einer Länge von mehr als 3 Zentimeter 5 Pfg. nicht überschreiten. Aufwendungen für Verpackung, Kartons und ähnliches dürfen nicht besonders berechnet werden.

Stuttgart, 4. Jan. Im vergangenen Jahr betrug der Gesamtumfang an Kartoffeln bei der städtischen Kartoffelstelle rund 782 000 Zentner, an Kohlraben rund 20 000 Zentner, Gemüse und Obst für rund 540 000 M. Aus Kartoffeln, Kohlraben Gemüse usw. wurden ca. 6000 Zentner Trockengemüse, Kartoffelmehl usw. hergestellt. Der Geldumsatz beläuft sich auf rund 16 Millionen M. Die Zahl der Angestellten für Verwaltung und Betriebsstellen beträgt etwa 90, die der Arbeiter stieg mehrfach auf 250 Mann.

Ellwangen, 4. Jan. Die Folgen der Explosion, die junge Burshen in der Spholsteracht mit einer mit Pulver geladenen Wagenbüchse verschuldet haben, wird den Urbedern sehr teuer zu stehen kommen. Nicht nur wurden zwei große Schaufenster im Versicherungswert von mehreren hundert Mark, sondern auch viele kostbare Waren in dem Laden im Werte von ebenfalls mehreren hundert Mark durch die Sprengstücke vernichtet. Da werden die Väter ihre Geldbeutel öffnen müssen. Der heutigen Jugend, die noch nicht zum Militär eingezogen ist, geht es zweifellos sehr gut. Daher der sträfliche Uebermut. Aber auch den Verkäufern von Explosionsstoffen sollte, wenn sie diese an unreife Leute abgeben, etwas auf die Finger gesehen werden. Ein amtliches Verbot wäre hier so gut am Platz, wie in manchen anderen Fällen.

Saulgau, 4. Jan. In Ebersbach wurde die 23 Jahre alte Anna Bösch in ihrem Hause tot aufgefunden. Der Bruder der Ermordeten, zur Zeit Unteroffizier in einem Ersatzbataillon in Ulm hat, „Laut Oberländer“, dem Amtsgericht bei seiner Vernehmung eingestanden, die Tat in der Nacht zum 30. Dez. mit einem Infanteriegewehr verübt zu haben. Das Gewehr, das der Täter im Hause der Ermordeten versteckt hatte, wurde aufgefunden.

Von der Vaar, 5. Januar. Im Adler in Hausvorhall lehrten am letzten Sonntag drei Damen ein und baten, das Abendessen auf ihr

## Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

47

(Nachdruck verboten.)

Ich lief von morgens bis zum späten Abend herum, überall klopfte ich an, und nirgends fand ich Beschäftigung. Im Politik hatte ich mich in der Zeit gar nicht gekümmert, der Krieg überraschte mich in einem Vermittlungsbureau. Wir wurden nach Hause geschickt. Was tun? Mein Geld ging zu Ende, war ich doch schon fast drei Wochen in Hamburg und hatte noch keinen Pfennig verdient. Da ging ich bei einer Infanteriekaserne vorbei. Dort wurden gerade junge Leute gemustert, Freiwillige. Ohne mich zu besinnen, trat ich zu den Wartenden. Abends war ich schon Soldat. In der schweren Zeit der Ausbildung vergah ich allmählich meinen Kummer. Versorgt war ich ja nun für die Zeit des Krieges, und wenn mich eine Kugel treffen sollte, dann hatte ich ja niemanden zu versorgen, und niemand brauchte mich zu beweinen.

„O nein, mein Freund, du irrst! Dein Vater?“

„Mein Vater ist ein harter Mann, der für mich kein Herz hatte, als ich Rot litt. Ihm würde vielleicht mein Tod nur willkommen sein“, versetzte Paul bitter.

„Paul, bist du von Sinnen? Ich sage dir, dein Vater sucht dich, seit du ausgerissen bist, täglich! Ich weiß das aus Briefen, die ich aus Breslau bekam. Er soll ein gebrochener Mann sein, den nur noch die Hoffnung hält, die Hoffnung, dich wiederzusehen.“

„Ich komme nicht mehr wieder“, entgegnete Paul dumpf.

„Unsinn, das kannst du nicht wissen! Ich werde ihm schreiben...“

„Am Himmels willen, nein! Ich mag nicht...“

„Sei kein Kind, Paul! Der alte Herr mag sein, wie er wolle, aber er ist dein Vater...“

„Mein Vater... Das Wort hörte ich lange, lange nicht mehr. Wenn es andern etwas Schönes, Großes bedeutet, mir war es ein Stein am Weg.“

Beide schwiegen. Dann fuhr Paul fort:

„Ich werde ihm selbst schreiben, nach dem ersten Geleht!“

„Fest sah ihn der Freund an.“

„Ich verstehe dich. Aber wenn du heil herauskommst und ich auch, dann schreibst du bestimmt!“

„Bestimmt!“

„Erzähl weiter!“

„Nach der Ausbildung kam ich, inzwischen Gefreiter geworden, zu einer Arbeitskompanie. Wir bauten draußen Unterstände und Feldbefestigungen. Heute wurde ich abgelöst. So kam ich hierher.“

„Und morgen gehen wir zusammen vor den Feind. Ich werde dafür sorgen, daß du in meine Abteilung kommst, damit wir stets zusammen sein können. Wir waren doch immer Freunde und wollen es jetzt im Kampfe erst recht sein!“

„Gelt?“

„Winter hielt dem Freunde die Hand hin.“

„Ja, immer!“ schlug Paul kräftig ein.

### 22. Kapitel.

Wochen waren vergangen. Deutschlands und Oesterreichs Heere drängten die Russen siegreich aus Galizien hinaus und standen vor der selten Weichsellinie. Und im Westen hielten Teile der deutschen Heeresmacht in zähem kraftvollen Widerstande die überlegenen Massen der Franzosen und Engländer auf, hin und her tobte der Kampf vom Meer bis zur Schweiz mit wechselndem Erfolg.

In der Hölle von Ypern war Ruhe eingetreten, aber bei Souchez tobte der Kampf. Die gewaltige Offensive der Feinde brach sich an den felsenharten Stellungen der deutschen Männer, tropfenweise verblutete ein tapferes Heer in wochenlangen Kämpfen. Während im Osten Riesenschlachten gewonnen, meilenweite Streden in kurzen Tagen durchquert wurden, rangen die Gegner im Westen um kleine Gräben, zerfetzte Gehölze und zerstörte Fabriken.

Seit gestern hielten die Franzosen die Zuckersabrik besetzt und mit ihr einen kleinen Teil der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie antwortete nicht mehr auf das herausfordernde Knallen der Franzosen, schien besiegt zu sein.

Aber weiter hinten in den Laufgräben, da brodelte es unheimlich.

Hinter der Front wob und trieb geheimnisvolles Leben. Im Schatten der Nacht kamen sie an, lange Kolonnen entschlossener Männer, stumm bezogen sie ihre Stellungen und warteten. Von Mann zu Mann ging ein Flüstern:

„Morgen früh geht's zum Sturm!“

Eine sternklare Nacht... von weitem der Schein eines Scheinwerfers, ab und zu das Rollen eines Schusses... Friedlich lag die Fabrik im Scheine der Mondlichter... Da plötzlich bebte die Erde, und ein Krachen und Losen begann, als ob der Himmel auf die Erde stürzte.

Flammend flogen die Mienen da drüben in die Luft, Schuß auf Schuß fiel, Tod und Verderben bringend unter die ahnungslosen Feinde, die noch den eingebildeten „Sieg“ von gestern feierten.

Bespannt wartete die Infanterie. Da kam der Befehl: „Regiment 84, 1. Btl. stürmt nach rechts. Anschließend das 2. Btl. Artillerie schießt Ziele weiter hinaus!“

(Fortsetzung folgt.)

Zimmer zu bringen werden mußte, so in Zeit in der Zeit auch Umlauber wo und sie veranlaßte sich heraus, daß und zwei in Fraue die über Stuttgart grenze näherten. kommen.

Lauterbach Schwarzwaldhotel Mark vom Ortsrat beabsichtigt, das Heim umzugestalten.

Von der ba Der Landwirt Jo von der Schlachthof gebrandmarkt, weil angeliefert hat, daß fallen notgeschlachte allein wog 215 Pf

Mannheim, niederen Wasserfall schloß der Stadtrichspielhäuser, Be wie auch der Kirche stellt infolge dessen ungen ein. Weiter Regierung die vor schulen, der Handel Die Gasabgabe w vormittags und v kommen eingestellt.

Wegen der R Schönung der Kol Württemberg angeo auch die Schließun Konzert und Verfa — In München w ein Drittel eingeschr

Ludwigsbafes hoffer Otto Goldbefer beigedachten 6500 Strafkammer Fran verurteilt worden.

Deidesheim, Reichsrat Franz v Kriegerheim 10 000 in Königsbach 5000

Aus Stadt.

Herrenalb Luftschiffer-Abtg., wurde mit dem Eis und zugleich zum G

## Stein

Roman aus se

48

Die Tornier sich zum Sturm Werner und wortlos, aber d nügen.“

Der Leutnant 5 Uhr 5, r Zum Sturm Achtung!“

Mit einem S Die Artillerie hin nur die schwere k schäften davor l

Währendes B mit brausendem Wohl man

nach kurzem ver Stellung im Besi um acht Uhr

Der Leutnant „Wer fehlt?“ „Unteroffizier

ner, schwer verw Die armen

Kästel. Langsam la das Schlachtfeld Die Laten

war ein Grab g Ruhe gebettet. Einen truge

zum Feldlazarett Schloß hing



gen haben, be-  
weisungen und  
lage für das  
Regierung  
bei den Ge-  
von je 100  
beträgt.  
Mitteilung der  
Sohlen-  
om 1. Jan. an  
Blank ober-  
cht eine Stärke  
hen. Nur der  
noch bis zum  
ngung, daß die  
bei einer Länge  
änge von  
überfahreien.  
tions und ähn-  
et werden.  
angenen Jahr  
tosseln bei der  
00 Zentner, an  
emüse und Obst  
feln, Kohlraben  
tner Trockenge-  
Der Geldsum-  
onen M. Die  
g und Betriebs-  
weiter stieg mehr-  
Igen der Expla-  
loesternacht mit  
läche verschuldet  
euer zu stehen  
große Schau-  
ehreien hundert  
Waren in dem  
ehreien hundert  
t. Da werden  
müssen. Der  
Militär einge-  
t. Daher der  
den Verkäufers  
ie diese an un-  
Finger gesehen  
are hier so gut  
kallen.  
rsbad wurde  
rem Hause tot  
rmordenen, zur  
ataillon in Ulm  
ericht bei seiner  
a der Nacht zum  
mehr verübt zu  
Läter im Hause  
de aufgefunden.  
Im Adler in  
Sonntag drei  
dessen auf ihr  
Nabe einge-  
Kampf. Die  
y sich an den  
en Männer,  
es Heer in  
Osten Nies-  
Streden in  
rangen die  
ben, zerlegte  
en die Jücker-  
inen Teil der  
Artillerie an-  
ausfordernde  
i zu sein.  
usgraben, da  
eb geheimnis-  
Nacht kamen  
ner Männer,  
nd warteten.  
ein Flüstern.  
n weitem der  
zu das Rollen  
die Fabrik im  
plötzlich bebte  
osen begann,  
ürzte.  
da drüben in  
Lob und Bes-  
lofen Feinde,  
" von gestern  
rie. Da kam  
l. Fürst nach  
rtillerte schießt

Zimmer zu bringen. Da es aber erst hergerichtet werden mußte, so verbrachten die Ankömmlinge ihre Zeit in der Wirtschaft. Den Gästen, worunter auch Urlauber waren, fielen die Wandersüßigkeiten auf und sie veranlaßten ihre Durchsichtung. Es stellte sich heraus, daß die drei Damen ein deutsches und zwei in Frauenkleider gekleidete Franzosen waren, die über Stuttgart kamen und sich der Schweizergrenze näherten. Sie wurden in Gewahrsam genommen.  
Lauterbach O. Oberdorf, 5. Jan. Das Schwarzwaldbad wurde um den Preis von 65000 Mark vom Ortsarzt Dr. Jordan erworben; dieser beabsichtigt, das Bad zu einem Kriegererholungsheim umzugestalten.  
Von der bayerischen Grenze, 4. Jan. Der Landwirt Josef Franz von Bärndorf wurde von der Schlachthofdirektion angezeigt und öffentlich gebrandmarkt, weil er eine Kalbin berart überfüttert angeliefert hat, daß das Tier wegen Erstickungsanfällen notgeschlachtet werden mußte. Der Magen allein wog 215 Pfund.

### Aus Baden.

Mannheim, 4. Jan. Wegen der durch den niedrigen Wasserstand störenden Kohlenzufuhr beschloß der Stadtrat, die Beheizung der Theater, Lichtspielhäuser, Versammlungsräume aller Art, sowie auch der Kirchen zu verbieten. Das Posttheater stellt infolgedessen bis auf weiteres keine Vorstellungen ein. Weiter beantragte der Stadtrat bei der Regierung die vorläufige Schließung der Mittelschulen, der Handelshochschule und Gewerbeschulen.  
Die Gasabgabe wird von 8 1/2 Uhr bis 11 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags vollkommen eingestellt.  
Wegen der Kälte ist in Mannheim zur Schonung der Kohlenvorräte außer der auch in Württemberg angeordneten Schließung der Schulen auch die Schließung der Theater, Lichtspielhäuser, Konzerte und Versammlungssäle beschlossen worden. — In München wird der Straßenbahnverkehr um ein Drittel eingeschränkt.  
Ludwigshafen a. Rh., 2. Jan. Der Posthelfer Otto Goldberger, der ein Verbrief mit wieder beigebrachten 650000 Mk. unterschlag, ist von der Strafkammer Frankenthal zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.  
Weidesheim, 2. Jan. Der Weingutsbesitzer Reichsrat Franz v. Buhl hat dem pfälzischen Kriegerheim 10000 Mk. und der Kleinkinderschule in Königsbach 5000 Mk. geschenkt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herrenalb, Ernst Schmidt, bei einer Lustfischer-Abtg., Sohn des Gärtners J. Schmidt, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet und zugleich zum Gefreiten befördert.  
Schömberg, Gefreiter Karl Keller von hier wurde zum Unteroffizier befördert.  
Neuenbürg, 5. Jan. Wie kürzlich bekannt gegeben wurde, werden die bisher im „Staatsanz.“ erschienenen Verluflisten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr dem „Staatsanzeiger“ beigegeben, so daß auch wir für unsern Teil nicht mehr in der Lage sind, die die einzelnen Bezirksgemeinden betreffenden Verluste, bezw. die Namen der Kriegs-verwundeten bekannt zu geben, wie solche auch in unserem Bezirksblatt veröffentlicht haben. Dazu wird nun geschrieben: „Es erregt allgemeines Befremden und Bedauern, daß die Verlufliste nicht mehr im „Staatsanzeiger“ vom 1. Januar 1918 an erscheinen soll. Wir meinen, es dürfte doch möglich sein, daß wenigstens an jedes Schallheißenannt regelmäßig die Verlufliste amtlich geschickt wird. Soviel wir wissen, ist es in Bayern auch so. Die Gemeindeglieder haben ein Interesse daran, zu erfahren, wer von der Gemeinde verwundet oder gefallen ist. Es ist eine unläudliche Sache, wenn die Verlufliste besonders bestellt werden soll.“

## Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurod.

46] (Nachdruck verboten)  
Die Tornister wurden abgelegt, jeder machte sich zum Sturm zurecht.  
Werner und Winter standen nebeneinander, wortlos, aber der Druck ihrer Hände sagte genügen.  
Der Leutnant stand mit der Uhr in der Hand. „5 Uhr 5“, raunte er seinen Leuten zu.  
„Zum Sturm, Seitengewehr pflanzt auf! Achtung!“  
Mit einem Satz sprangen sie aus den Gräben. Die Artillerie hinter ihnen hörte auf zu donnern, nur die schwere sankte über die Köpfe der Mannschaften hinweg. Los!  
Wütendes Feuer empfing die Angreifer, die mit brausendem Hurra über die Felder flogen. Wohl mancher Brave lag am Boden, aber nach kurzem verzweifeltem Widerstande war die Stellung im Besitz der Angreifer.  
Um acht Uhr war auf beiden Seiten Ruhe. Der Leutnant sammelt seine Leute.  
„Wer fehlt?“  
„Unteroffizier Winter, gefallen. Gefreiter Werner, schwer verwundet“, meldet der Feldwebel.  
„Die armen Teufel.“ Der Offizier zuckte die Achsel.  
Langsam kamen die Sanitäter und suchten das Schlachtfeld ab.  
Die Toten wurden zusammengelegt, rasch war ein Grab geschaukelt und die Tapferen zur Ruhe gebettet.  
Einen trugen sie auf einer Bahre hinüber zum Feldlazarett.  
Schloß hing der linke Arm herunter, das

rechte Bein zerhackt, das Gesicht über und über mit Blut bedeckt, so lag er besinnungslos.  
Behutjam legten die Sanitäter die Trage zur Erde.  
Ein Arzt kam mit zwei Schwestern.  
„Wer ist das?“ fragte die eine der Schwestern.  
„Schwer verwundet.“  
„O Gott!“ schrie sie auf und sank über den Körper.  
„Paul, Paul, du...!“  
Gellend klang es durch die Barade.  
Der Arzt sah sie verdutzt an.  
„Schwester Erna, Sie kennen ihn?“  
„Ja, ja“, nickte sie. „Kommen Sie, schnell, schnell verbinden! Er darf mir nicht sterben, Doktor, helfen Sie sofort!“  
Unaussprechlich flossen die Tränen des Mädchens.  
Nach kurzer Zeit war Werner gewaschen und verbunden und lag auf dem Feldbett, immer noch ohne Besinnung.  
„Doktor, wird er leben?“  
„Schwester, ich hoffe es, um Ihre Willen!“  
„Er muß, er muß! Wann kommt das Auto?“  
„Ich fahre mit.“  
„Es mag gleich kommen. Da, hören Sie?“  
Draußen tutete es. Ratternd stand das Rote-Kreuz-Auto vor der Barade.  
„Schwester Erna, leben Sie wohl! Sie kommen ja doch nicht mehr zurück! Ich weiß es.“  
„Leben Sie wohl, Doktor, meine Mission ist vorläufig erfüllt!“  
Behutjam wurden die Schwererwundeten verladen, und langsam fuhr das Auto zurück zur nächsten Etappe.  
Am Abend sollte ein Lazarettzug nach Deutschland gehen.  
Erna gab dem Chauffeur einen Zettel:  
„Besorgen Sie mir die Telegramme!“  
Nach Verlauf weniger Stunden traf telegra-

hat er in letzter Zeit seine Komter als Kirchenpfleger und Vorstand des Darlehenskassenvereins abgeben müssen. Nun ist er dahin, betrauert von der ganzen Gemeinde in der Hoffnung: „Das Alte stirbt, es ändern sich die Zeiten und neues Leben blüht aus den Ruinen!“ Vom Ortsvorsteher und Darlehenskassenvorstand Fauth niedergelegte Kränze waren heute an Jakob Mauer letzte Dankgrüße.  
Die 12 Nächte. Mit dem 6. Januar gingen die sog. zwölf Nächte des Volksglaubens zu Ende. Von Volksbräuchen findet man nur noch die vereinzelt bestehende Sitte der drei Königszüge mit dem Sternsingen, die an das sog. „Kallköpferle“ und „Pfeffern“ erinnert und in eine ganz gewöhnliche Bettelrei ausgeartet ist. Da in den Bauernregeln das Wetter von Weihnachten bis zum „Oberst“ (fränkische Bezeichnung für den Dreikönigstag) eine wichtige Rolle spielt, achtet man von jeher auf die Bitterung des Tages; und ein alter Wetterpruch will wissen: Dreikönigstag hell und klar, deutet auf ein gutes Weinjahr. Als eigentlicher Festtag gilt der 6. Januar nur in Württemberg, wo er zu den allgemeinen bürgerlichen Feiertagen zählt, im Herzogtum Sachsen und in einigen Gegenden des Herzogtums Braunschweig. Da nun der geistige „Dreikönigstag“ hell und klar war, dürfen wir zum 1917er auch auf einen guten 1918er hoffen dürfen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Jan. Ueber die Regierungsaussassung hinsichtlich der Beilegung der deutsch-russischen Differenzen in der Frage des Selbstbestimmungsrechts für die besetzten Ostgebiete erhält die „Berl. Ztg.“ von eingeweihter Seite u. a. folgende Mitteilungen: Der Reichskanzler hält nach den den Abgeordneten inzwischen gegebenen Aufklärungen nach wie vor fest an der völlig lokalen Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, denen in den besetzten Gebieten die volle Freiheit der Abstimmung gewährt werden soll. Diese Abstimmung kann und braucht erst stattfinden, nachdem die Gebiete von unseren Truppen geräumt sind. Voraussetzung für die Räumung durch unsere Truppen ist allerdings die vorhergehende Demobilisierung der russischen Armee. — Die Kommissionen über Regelung der Gefangenenfürsorge des Eisenbahn-, Telegraphen- und Postwesens tagen in Petersburg gegenwärtig noch weiter.  
Genf, 6. Jan. (Ag. Havas, Privattelegramm.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ erhielt folgende kurze Erklärung von Clemenceau: Mein Kriegsprogramm besteht natürlich darin, den Krieg zu stärken, unsere Soldaten zu unterstützen, alles für sie zu tun, zu kämpfen und zu siegen. Das sind meine Pläne für den Sieg. — Da dies nur Clemenceaus Pläne für den Sieg sind, darf man annehmen, daß er auch Pläne für andere Möglichkeiten hat.

## Empfehet den „Enztäler“!

phisch die nachgesuchte Genehmigung ein, daß Erna mit dem Lazarettzug in die Heimat fahren und den schwererwundeten Freund pflegen durfte.

23. Kapitel.  
Niemand las gerade den letzten Brief von seiner Tochter.  
„Noch immer habe ich ihn nicht gefunden, weiß auch noch nicht einmal sein Regiment. Wollte Gott, ich finde ihn, wenn nicht anders, dann tot!“  
Niemand schüttelte den Kopf.  
Leise klopfte die Türe.  
„Ach, Werner. Komme, alter Freund, hast du Nachricht?“  
(Schluß folgt.)

### Zur Nachahmung empfohlen.

Ein sehr schüchtern junger Lehrer sollte eine Klasse von 15- bis 16-jährigen Mädchen übernehmen. Der Direktor der Anstalt stellte ihn den jungen Damen mit folgenden Worten vor:  
„Hier bringe ich euch Herrn Dr. X., ihr Mädchen, der künftig die Klasse übernehmen wird. Sagt ihm, was Fräulein R. zuletzt mit euch getan hat, damit der Herr Doktor in ihrem Sinne fortfahren kann.“  
Sofort erhob sich ein Backfischlein in der vordersten Reihe und erklärte mit verschämten niedergeschlagenen Augen: „Das letzte, was Fräulein R. tat, war, daß sie uns alle der Reihe nach küßte.“





### Bekanntmachung des Kriegsministeriums betreffend Kohlenversorgung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen und um zu verhüten, daß Anträge an nicht zuständige Stellen gerichtet werden, wird bekannt gegeben, daß die Landeskohlenstelle beim Kriegsministerium eine gemeinsame Einrichtung des Kriegsministeriums des Innern und des Kriegsministeriums die berufene Stelle ist, um die Interessen des Landes dem Reichskohlenkommissar gegenüber zu vertreten. Bezüglich der Versorgung der einzelnen Verbrauchergruppen untersteht diese Landeskohlenstelle hinsichtlich der Hausbrandversorgung dem Ministerium des Innern; dem Kriegsministerium dagegen nur hinsichtlich der Versorgung derjenigen gewerblichen Verbraucher, deren monatlicher Bedarf 10 t übersteigt.

Stuttgart, den 5. Januar 1918.  
von Nachtalet.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Anmeldung der im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen zur Landsturmrolle.

Nachständige Anmeldungen wollen bis spätestens 15. ds. Mts. vorgelegt werden.

Den 4. Jan. 1917. Oberamtmann Ziegeler.

R. gem. Oberamt in Schulischen Neuenbürg.

### Statistische Aufnahme der Taubstummen.

Die Herren Ortsvorsteher und die geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortschulräte werden unter Bezugnahme auf die Ministerialverordnung vom 1. Febr. 1912 (Reg.-Bl. S. 18 ff.) veranlaßt, für jedes in der Gemeinde vorhandene taubstumme oder der Taubstummenart verdächtige Kind, das in diesem Jahre in das schulpflichtige Alter der Vollstündigen eintritt, den vorgeschriebenen Fragebogen anzulegen und bis spätestens 1. Februar ds. Jrs. dem R. Oberamtsarzt zu übersenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Das 3. Exemplar des ausgefüllten Fragebogens wird vom gem. Oberamt dem Vorsitzenden des Ortschulrats zur Aufbewahrung zurückgegeben werden und ist von diesem einem etwaigen Gesuch um Aufnahme des Kindes in eine staatliche oder private Taubstummenanstalt anzuschließen.

Den 5. Januar 1918.

Oberamtmann Ziegeler. Bezirksschulinspektor Baumann.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden

wollen bis 10. Januar 1918 hieher vorlegen:

1. Die auf 31. Dezember d. J. abjuschließenden Sportverzeichnisse oder Fehlanzeige. Die Verzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, daß keine weiteren Sporteln angefallen und Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.
2. Die Nachweisungen über Bauarbeiten und über nicht gewerksmäßige Hallen von Reitplätzen und Fahrzeugen (Min.-Verf. 1913, S. 17 und 25) für das abgelaufene Vierteljahr, zutreffendensfalls Fehlanzeige.
3. Steuerlieferungsberichte der Gemeindeflehen.
4. Die Verzeichnisse der Fabriken, welche über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen (vergl. §§ 41, 45, 47, 47a der Min.-Verf. vom 26. März 1892/27. Dezember 1902/22. Januar 1907, betr. den Vollzug der Gew.-Ordnung (Reg.-Blatt 1892, Seite 107 und Reg.-Bl. 1903, Seite 2, sowie Reg.-Blatt 1907, Seite 13).

Dabei ist auch zu berichten, wie viele Anträge auf Bewilligung von Ueberzettelarbeit zurückgewiesen worden sind.

5. Das Verzeichnis der auf Grund des § 105c Abs. 4 der Gew.-Ordnung gestatteten Ausnahmen (vergl. Anlage 2 zu Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 7. März 1895 Nr. 3538, Min.-Bl. 1895, S. 79).

6. Die Verzeichnisse der im Jahr 1917 angestellten Leistungskarten B für Selbstversicherung (mit grauer Farbe, vergl. § 1243 R.V.O., § 40 Min.-Verf. vom 26. Oktober 1912, R.-Bl. S. 788).

Den 4. Jan. 1918.

Antmann Dr. Klumpp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Dienstag, den 8. Jan., vorm. 9-10 Uhr, wird im Rathaus an die Haushaltungen Nr. 501-721 und Nr. 1-400, soweit sie 3 und mehr Personen umfassen,

### Süßstoff

abgegeben je 1 Paket zu 25 Pf. (abgezählt).

Wer beim Nummernaufruf fehlt, wird als vorzichtig angenommen.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel.

Neuenbürg.

### Frischer Portland-Zement

kann gegen eine von der betr. Ortsbehörde im Bezirk ausgestellte Dreinglichtheitsbescheinigung abgegeben werden. Leere Säcke müssen sofort zurückgegeben werden.

Og. Haizmann.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

### Abgabe von Roggmehl.

Bei den geringen zur Verfügung gestandenen Mengen waren wir bisher gezwungen, das Roggmehl durch besondere Verkaufsstellen der Gemeinden ausgeben zu lassen. Nachdem die Vorräte etwas reichlicher geworden sind, sind wir in der Lage, das Roggmehl (80'iges Weizenmehl) wie früher wieder durch die Bäder und Kleinhändler vertreiben zu lassen. Die Abgabe des Mehls hat gegen die Weizenmehlmarken zu 75 Gr. zu erfolgen. Der Kleinverkaufspreis beträgt 54 J pro Kilogr.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, den Bädern und Kleinhändlern hieron mit dem Anfügen Eröffnung zu machen, daß die Mehlausgabe nur unter der Voraussetzung erfolgen kann, daß der Mehlspruch der Versorgungsberechtigten auch befriedigt und daß das Roggmehl für keine anderen Zwecke verwendet wird. Im Falle von Zuwiderhandlungen heben wir die Mehlausgaben wieder auf.

Den 5. Januar 1918.

Oberamtspfleger Kähler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Auf Käsemarle Nr. 4

entfallen 120 g Delikatesskäse oder 125 g Hartkäse, abzuholen bis 15. Januar bei Kaufmann Lustnauer, oder 150 g Weichkäse, abzuholen bis 15. Januar bei Chr. Rager.

Die Schwerarbeiter-Käsezugelassen werden bei Chr. Rager eingelöst bis einschl. 15. Januar mit je 500 g (nicht bloß 250 g). Die betr. Geschäfte können ihre Anweisungen am Dienstag, 8. Jan., 11 Uhr vorm., hier abholen.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel.

### Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Grossmutter erfahren durften, sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Ahr, alt Bärentwirt.

Gräfenhausen, den 6. Januar 1918.

Feldmann, den 7. Jan. 1918.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise, herzlichster Teilnahme an dem so herben Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters

### Jakob Mauer

alt Kirchenspieler

für die zahlreichen Besuche während seiner Krankheit, für den erhebenden Gesang des Schließchors unter Leitung des Herrn Oberlehrer Ulrich, ferner für die anerkennenden Worte des Herrn Schultheiß Rapp im Namen der Gemeinde und Kirchenbehörde, für den ehrenden Nachruf des Vorstandes Karl Hauth vom Darlehen-Kassenverein, sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Neujahr, den 7. Januar 1918.

### Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige geben wir schmerzhaft erfüllt Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht unsere liebe treue Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

### Luisa Knöller, Schultheißen-Witwe

geb. Süntner

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 69 Jahren sanft in Gott eingeschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 2 Uhr.

### Neue Formulare

### Anmeldebewerben für Brennholz

zu beziehen von der Buchdruckerei ds. Bl.

### Zu verkaufen:

### Zwei schwere Arbeits-Pferde

Karl Gengenbach, Fuhrunternehmer, Bad Liebenzell.

Tüchtiges, fleißiges

### Mädchen

auf sofort oder später gesucht in kleine Haushaltung bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau Hermann Schwager, Riealstr. 221, Vorfheim.

Fleißiges, ehrliches

### Mädchen

für Küche und Haushalt auf Lichtmess gesucht.

Frau Robert Zauch, Vorfheim, Leopoldstr. 18.

Tüchtiges

### Mädchen

das einen Haushalt selbständig führen kann, für sofort gesucht.

Karl Frank, Vorfheim, Luisenstraße 53.

Salmbach.

Eine 37 Wochen trüchtige gute

### Zahrfuh

hat zu verkaufen

Marie Dittus Witwe.

Schömberg.

### Streiner- und Glaser-Arbeit

hat zu vergeben

Mich. Dürr.

### Ein gelber Halbhund

ist zugelassen. Anfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

### Gefang- und Gebetbücher

empfehlen die C. Meesch'sche Buchhandlung.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M. 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr M. 1.80; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.90 und 30 J Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Postämter und in Neuenbürg die Buchhandlung Meesch'sche Buchhandlung, Kirchstr. Nr. 24 bei der D.N.-Sperrkasse Neuenbürg. Preisliste Nr. 10.

Nr. 6.

Telegramme an den

Großes Hauptquartier

Bekannter

Im Stellungsbuch in einzelnen Abschnitten und Verone nach entwickelten sich am Kampfe. Auch jüdisch beiderseits von Dresden der Mosel war das gestiegen.

Die Kampfstärke Erkundungen im schränkt.

Oeffentlicher

Nichts Neues.

Mazedonische

Die Lage ist un

Der e

Der deutl

Berlin, 7. Jan

Die erhöhte Feuer

vorzüglich von N

Von den ander

Neues.

Neue A-

Berlin, 8. Jan

U-Bootserfolge im S

Bruttoregistertonnen

der größte Zeit an d

Rest im Sperrgebiet

große, schwerbeladene

Angriff aus demselb

Unter den übrigen

Dampfer „Nyanga“

den, der vollbeladen

Der Chef des

Es ist den Unterf

wehr nicht immer m

Namen, Bestimmung

Schiffes festzustellen

istlich sehr oft bei

aus Geleitzügen ein

nicht an, Hauptzweck

von möglichst viel

hat selbst gesagt: „Sch

bedeuten Brot, Schiff

diesem Sinne haben

30. November vor. J

sentien 8 256 000 Bru

gende Wirkung gezeigt

4. Dezember 1917 der

leut, Sir A. Japp, in

dem der Getreidebörs

die Zahlen der Unterf

davon entfiel gewise

englische Regierung an

stimmte Schiff, welche

möge, jeden verfügbare

Passagierkabinen mit 2

Ru

Berlin, 7. Jan.

wie der Lokalanzeiger

Sonntag eine Reihe

er ein beruhigendes